

1. Praktikumsbericht von Elisabeth Schmid (April 2010)

Mittlerweile sind seit meiner Ankunft am 25. März 5 ½ Wochen vergangen und ich könnte jetzt schon ein ganzes Buch voll mit Erlebnissen schreiben. Der alltägliche Ablauf wurde jedoch von meinen Vorgängerinnen bereits beschrieben. Vom ersten Augenblick an habe ich alle Bewohner in **Wajibu Wetu** ins Herz geschlossen und bin unendlich dankbar, dass ich für vier Monate in dieser großen Familie mitleben darf! Es freut mich zu sehen, dass die Kids hier ganz einfach KIND sein dürfen, wobei sie natürlich auch im Haushalt und Garten mithelfen müssen.

Zu Beginn meines Aufenthaltes verteilten Mummy und ich die mitgebrachten Regenjacken, welche größtenteils von Schülern der Realschule in Markt Schwaben gespendet wurden. Diese kann man hier wirklich sehr gut gebrauchen, denn so ziemlich jeden Abend gibt es im Moment teils heftige Regenschauer. Ohne Regenjacke würden die Kids pitschnass in den Aufenthaltsraum oder ins Schlafzimmer kommen.



In der Osterwoche fingen für alle die Schulferien an, d.h. in **Wajibu Wetu** herrscht in dieser Zeit viel, viel Trubel. Natürlich bemalten wir auch bunte Ostereier, bei dem wir alle viel Spaß zusammen hatten und ich muss sagen, die Eier können sich wirklich sehen lassen. Auch ein Osterfladen wurde gebacken, der jedoch nicht so ganz aufgehen wollte – aber geschmeckt hat er und das ist das Wichtigste!

Am Karsamstag besuchten die Jugendlichen mit Mummy & Daddy (ich inklusive) abends die Auferstehungsmesse, in der mehrere Kinder u. A. ein Junge aus dem Heim, die 1. Heilige Kommunion empfangen. Als Katholikin kann ich sagen, dass es nicht allzu viel Unterschied zu den Gottesdiensten daheim gibt. Hier wird jedoch mehr gesungen und dabei kräftig mitgeklatscht, was mir sehr gut gefällt.

Am Sonntag bereiteten Mummy und die Betreuerinnen ein richtiges Festmahl zu, es gab mariniertes Hähnchenfleisch, Reis, Gemüse und Chapati (meine Lieblingspeise – ein Teig aus Mehl, Wasser, Salz und Öl, der dann pfannkuchengroß rausgebacken wird).

Wer Angst hat, in **Wajibu wetu** verhungern zu müssen, liegt völlig falsch, außer man hat eine Abneigung gegenüber allen Gemüsesorten. Auch das Obst schmeckt wahnsinnig lecker, ist ja klar, es hat nicht schon einen 12-Stunden-Flug hinter sich, sondern wird reif geerntet und frisch auf dem Markt verkauft. Immer mittwochs geht's auf nach Limuru zum Obst und Gemüsemarkt, ungefähr so wie ein Bauernmarkt, nur viel, viel größer und auf ganz einfachen Holzständen oder Plastikunterlagen dargeboten.



Nun aber zurück zu Ostern! Gerade als Mummy und ich dabei waren, Osterhase zu spielen, erreichte uns die Nachricht, dass 14 Kinder aus dem Heim mit einem Kleinbus einen Autounfall hatten. Wie durch ein Wunder wurde niemand ernsthaft verletzt! Schürfwunden und leichte Gehirnerschütterungen waren die Diagnose. Da wir alle zur Kontrolle in ein Krankenhaus brachten, lernte ich, als frisch gebackene Krankenschwester, ein einfach afrikanisch ausgestattetes Hospital kennen, dessen Arbeit sich jedoch sehen lassen kann. Nachdem der Schock bei allen sehr tief saß, wurde die Ostereiersuche auf den nächsten Tag verschoben. Wie man unschwer sehen kann, überwiegte dann die Freude!



Am Morgen kam eine jugendliche Schulklasse, die uns freiwillig bei der alltäglichen Arbeit (Wäschewaschen, Holzhacken, Kochen ...) half. Nachmittags wurde dann unser Osterfest zu Ende gefeiert und jeder durfte sein kleines Ostergeschenk suchen, bei diesem Geschehen fühlte ich mich unweigerlich in meine Kindheit zurück versetzt!



Vor drei Wochen besuchten uns fünf Klosterschwester der `Apostolic Caramel Sister`, bei denen Mary (Tochter von Mummy & Daddy) ein Internat besucht. Für die Kinder war es eine gute Erfahrung, dass man auch mit Nonnen seinen Spaß haben kann, denn wir tanzten, sangen, spielten lustige Spiele und beteten zusammen.

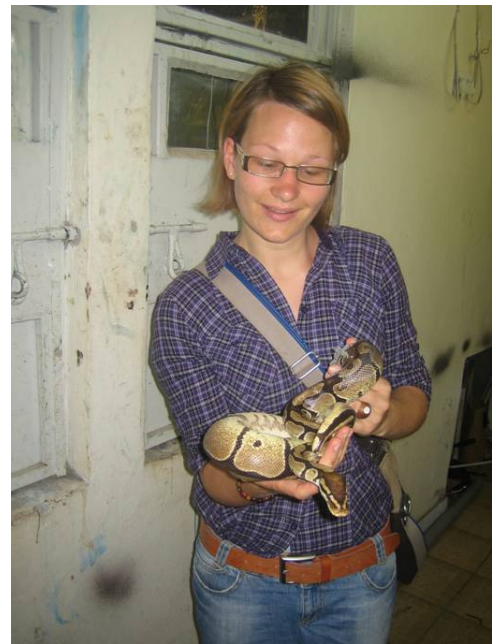
Letzten Samstag gab es in **Wajibu Wetu** ein großes Fest für Verwandte und Freunde vom Projekt. Wieder einmal gab es viele leckere Speisen. Zudem erhielten die Kinder Geschenke, wie z.B. Kleidung. Nicht ganz geplant war, dass eine Gruppe Jugendlicher ausgerechnet an diesem Samstag freiwillig zum Helfen kam. Aber wie es so ist in Kenia, wurden sie einfach in die Feier mitintegriert, denn hier wird niemand nach Hause geschickt.



Während der Ferien besuchten uns für zwei Wochen täglich zwei junge Engländerinnen, die mit den Kids viel spielten sowie beim Zubereiten des Mittagessens halfen. Letzte Woche wurden wir von einer Australierin in unserer alltäglichen Arbeit unterstützt. ASANTE SANA für all die Hilfe aus Deutschland, Kenia und anderen Ländern, ohne diese Menschen könnte **Wajibu Wetu** nicht bestehen!!!

Langsam werde ich auch in Kenia selbstständig und komme mit dem Matatu alleine zu bestimmten Plätzen. Diese Kleinbusse kann man sich in Deutschland nicht vorstellen, sie sind aus kenianischer Sicht nie voll, d.h. eine Person hat irgendwie/irgendwo immer Platz, dementsprechend Zeit muss man für seine Fahrt einplanen.

Letzte Woche nahmen sich Mummy & Daddy mit ihren Kindern für einige Tage eine Auszeit, die sie sich auch wirklich verdient haben. Denn eine Familie zu managen, die größer als zwei Fußballmannschaften ist, ist unbeschreiblich anstrengend und man benötigt dafür viel Kraft und Energie.



Zu meinen Freunden daheim sag ich immer, um dieses Land verstehen und lieben zu lernen, muss man für kurze Zeit hier gelebt haben. Und ich bin so froh, all diese Erfahrungen machen zu dürfen!!